

Rheinische Post 16.09.2015

Kreisbauernschaft lehnt Gewalt bei Demo in Brüssel ab

KREIS KLEVE (RP) Die Kreisbauernschaft Kleve distanziert sich von den Ausschreitungen bei der Bauerndemonstration in Brüssel. Dort gab es Angriffe auf Polizisten mit Pflastersteinen, verummte Gesichter und abgeklebte Trecker-Nummernschilder – „mehr als abschreckend“ findet das Josef Peters. Von radikalen oder kriminellen Handlungen dieser Art distanzieren sich der Rheinische Landwirtschafts-Verband samt der Kreisbauernschaft Kleve entschieden.

Rheinische Landwirte hatten sich mit Protestschildern und Trillerpfeifen ausgerüstet; dies geschah im Rahmen einer genehmigten Demonstration und war völlig ausreichend, um auf die schlechten Preise in allen Produktbereichen hinzuweisen, erklärt Peters. „Wir sind für alle Bauern nach Brüssel gezogen, nicht bloß für die Milchviehhalter“, hebt der Kreisvorsitzende dabei hervor.

Denn gerade beim Schweinefleisch sei der Preis schon seit ein- einhalb Jahren am Boden. Unverständlich sei, dass aus den Bundes-

ländern mit grüner Regierungs- beteiligung in dieser Woche erneut ein Marktverantwortungsprogramm eingefordert wurde. Gerade erst habe eine Studie, die von den grünen Landwirtschaftsministern in Auftrag gegeben wurde, erhebliche Zweifel an der Wirkung der Maßnahmen ergeben.

Josef Peters fordert, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Tierhalter im internationalen Wettbewerb nicht weiter abgehängt werden.

Die Kreis Klever Bauern fordern gemeinsam mit ihren Berufskollegen aus ganz Deutschland auch eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage, um Marktschwankungen abfedern zu können.

Weiterhin müsse endlich die Bürokratie reduziert werden. Auf nationaler Ebene könne eine Aufstockung des Bundeszuschusses für die landwirtschaftliche Unfallversicherung zu einer Entlastung der Betriebe beitragen.

„Wir fordern Lösungen statt Kraxen“, betont der Kreisvorsitzende Peters.

